

## Vorwort

In diesem Buch geht es um Aberglauben und Pseudowissen in vielen ihrer unterschiedlichen Facetten. Abergläubische Überzeugungen, die heute noch – selbst in westlichen Staaten – weit verbreitet sind. Die Liste dieser Vorstellungen und Praktiken ist lang und es scheint unmöglich zu sein, all die geglaubten, oftmals esoterischen Absurditäten in einem einzigen Buch zu beschreiben oder gar zu widerlegen. Daher muss ich mich auf die am häufigsten geglaubten abergläubischen und pseudowissenschaftlichen Vorstellungen beschränken.

Wer heute Buchhandlungen, Apotheken oder Esoterikmessen besucht oder diverse Zeitungen konsumiert, wird feststellen können, dass es scheinbar ein Ding der Unmöglichkeit ist, der Esoterik zu entfliehen. In Apotheken, ja sogar bei so manchen Heilern oder gar Ärzten werden Esoterikprodukte und esoterische Praktiken – teils aus echter Überzeugung, oftmals aber aus rein geschäftlichen Gründen – angeboten. In vielen Zeitschriften und Tageszeitungen findet man eine ganzseitige Astrologie-Rubrik oder gar Mondkalenderregeln für den Alltag, und manche Restaurants und Hotels werben mit energetisiertem Wasser in Schwimmbecken oder sogar im angebotenen Trinkwasser, das angeblich Wunder bewirkt. Andere Formen des Aberglaubens, wie etwa das Tragen von Amuletten, der Glaube an magische Rituale und Zahlen, die Vorstel-

lung, dass schwarze Katzen Unglück bringen, begegnet man ebenfalls häufig in unsrem Alltag.

Zum Formenkreis „Aberglaube und Pseudowissen, beziehungsweise Fiktion“ gehören ebenfalls die vielen obskuren Verschwörungstheorien, die Rassenlehre, der Kreationismus oder die Theorie von der flachen Erde.

Es erscheint schwierig bis unmöglich abergläubische Vorstellungen, die oftmals mit Wunschdenken, überlieferten Mythen und Selbsttäuschung zusammenhängen, zu bekämpfen, auch weil die Wissenschaftsskepsis, besonders in Mitteleuropa, immer noch weit verbreitet ist. Am ehesten gelingt es, im Bereich der Pseudomedizin einzelne Menschen anzusprechen, denn mit Studien kann die Spreu vom Weizen getrennt werden. Anders ist das bei sonstigen Formen von Unwissenheit und Aberglaube. Denn Studien oder wissenschaftliche Erkenntnisse etwa zur „Unglückszahl“ 13, zu Hufeisenglaube, schwarzen Katzen, Sternschnuppen, vierblättrigem Klee, zerbrochenen Spiegeln, Engeln, Geistwesen, Teufeln oder Gottheiten gibt es nicht, kann es wohl nicht geben.

Dennoch ist es notwendig, über all diese im 21. Jahrhundert weiterhin relevanten Phänomene des Aberglaubens zu informieren. Zu all dem zu schweigen, Derartiges zu bagatellisieren, ist keine Option!

Theodor Much

Baden bei Wien, Januar 2025